



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923

300 (3.7.1923) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-211687](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-211687)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung fest ins Kasse und durch die Post ohne Befugnis monatlich M. 20.00.— halbjährlich M. 100.00.—, Nachnahme nachbestellen. Postfach Nr. 17990 Karlsruhe. — Geschäftsstelle Mannheim, E. 6. 2. — Geschäfts-Nachnahme, Waldhofstraße Nr. 6. Fernsprecher Nummer 7947, 7948, 7949, 7950. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. — Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise: Bei Veranschlagung Grundpreis je Zeile M. 200.—. Resten M. 100.—. Alles andere laut Tarif. Annahmestunde: Montag bis Freitag 7 Uhr, Samstag nachmittags 2 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. A. u. g. w. wird keine Garantie übernommen. Die Anzeigen werden nicht zurückgenommen. — Druckerei: Generalanzeiger Mannheim, Waldhofstraße Nr. 6. Fernsprecher Nr. 7947, 7948, 7949, 7950. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. — Erscheint wöchentlich zweimal.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag — Gesetz und Recht — Modezeitung — Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung

Die englisch-französische Spannung

Neue englische Warnungen

Berlin, 3. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Aus London wird der „B. Z.“ gemeldet: Da der gestrige Tag keine neue Wendung in der englisch-französischen Aussprache über das Reparationsproblem gebracht hat, ist die politische Spannung in London ernst und durch die neue Verzögerung der französischen Antwort noch erheblich erhöht. Daß die englische Regierung in den nächsten 48 Stunden in die Notwendigkeit verlegt werden könnte, weitreichende politische Entschlüsse zu treffen, geht heute morgen wiederum aus den Äußerungen fast aller Blätter hervor. Die liberalen Zeitungen und der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ warnen Frankreich dringend davor, die öffentliche englische Meinung zu unterschätzen, die ernstlich sei, die Regierung dabei zu unterstützen, um eine klare Antwort über alle Phasen der zukünftigen französischen Reparations- und Okkupationspolitik zu erhalten.

Von unternichteter englischer Seite wird zur Lage mitgeteilt: Es ist unrichtig, daß Lord Curzon bei seiner letzten Unterredung mit Poincaré einen brüskten und sogar drohenden Ton angenommen haben soll. Die Botschaft ist vielmehr in freundschaftlicher Form abgefaßt worden. Ebenso unrichtig ist es, daß man englischerseits auf einer schriftlichen Form der Antwort bestünde und eine mündliche nicht annehmen würde. Man würde natürlich eine schriftliche Antwort vorziehen. Für heute werde mit dem Eintreffen der französischen Antwort aus dem Foreign Office nicht mehr gerechnet. Man hoffe aber im Hinblick auf die

Belastungsregende Lage.

Belastungsregende Lage. Endlich sind alle Voraussetzungen über die Politik, die die englische Regierung befolgen werde, falls die französische Antwort keine Rücksicht zu einer Einigung geben sollte, durchaus verfrüht. Jeder diese Frage ist noch kein Beschluß gefaßt worden und kann auch nicht gefaßt werden, bevor man über die Absicht der Pariser Regierung genau unterrichtet ist.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Äußerungen der englischen Blätter ein zeitweises Abbild von der Stimmung in der englischen Regierung des Landes geben, denn die öffentliche Meinung wird sich immer klarer über die großen Gefahren, die eine Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes mit sich bringt und verlangt immer dringender nach einer Regelung. Natürlich ist es von größter Wichtigkeit, daß unheimliche Gemutungen, wie der unkluge Anschlag auf einen belasteten Truppentransport, unterbleiben. Derartige Vorkommnisse erschweren allen Kräften, die auf eine Regelung hinarbeiten, ihre Aufgabe außerordentlich und schaden dadurch am meisten dem Lande, dem sie noch Ansehen der Urheber nützen sollen, nämlich Deutschland.

Die Drohung mit der Schwärzung

Der politische Berichterstatter des „Evening Standard“ schreibt, in gewissen Kreisen der Regierung werde zugegeben, daß anscheinend ein solcher Punkt erreicht sei und daß die Dinge sich so entwickeln

Die Absperrung des besetzten Gebietes

Berlin, 3. Juli. (Von untern. Berl. Büro.) Die Franzosen haben ihre Drohung wahr gemacht: Seit heute nach 12 Uhr ist das besetzte Gebiet vom unbesetzten Gebiet hermetisch abgesperrt. In den Grenzstationen sind Befehlsmaßnahmen angeordnet, in denen die deutsche Bevölkerung darauf hingewiesen wird, daß diese Maßnahmen als Sanktion wegen der Duisburger Sprengung zu betrachten sei. Nur für bestimmte Fälle, wie z. B. schwere Erkrankungen usw. sind Ausnahmen zugelassen, für die es aber eines besonderen Antrags bedarf. Die Züge fahren zwar bis Köln, aber an den Grenzstationen werden die deutschen Insassen hinausgeschleift.

Proteste der Arbeitgeber und Arbeitnehmer

Gegen die von der Besatzungsbehörde verhängte Absperrung des Einbruchs- und des besetzten Gebietes erheben die der Arbeitsgemeinschaft angeschlossen Arbeitgeberverbände und die Gewerkschaft der Arbeiter und Angestellten ihre Proteste und die Anzeigellenen- und Beamtenverbände ihren nachdrücklichsten Protest.

Die Absperrung stellt einen unannehmen Eingriff in die Wirtschaft des Gebietes dar und muß zu besonders schweren Schädigungen der arbeitenden Schichten führen. Die von der Besatzungsbehörde verhängten Strafmaßnahmen sind unsozialer, als der Anschlag des Anstalts bei Duisburg in keiner Weise aufzuarbeiten ist, und selbst noch französische Meldungen kaum Beweise dafür vorliegen, daß es durch Deutsche verursacht ist. Es kommt hinzu, daß die gesamte Bevölkerung ablehnt, den politischen Widerstand mit Gewalttaten zu führen, wie sie ihr unterstellt werden, daß sie sie ablehnen verweigert. In keiner Weise rechtfertigt sich die Absperrung des Gebietes vom übrigen Deutschland, mit dem es untrennbar verbunden ist. Viele Arbeitnehmer sind an ihrer Arbeit gebunden. Rot und Glend ihrer Familien werden verneht. Die ganze Bevölkerung leidet unter der Erschwerung des Verkehrs und der infolge dessen ganz unaukündlichen Lebensmittelpreiserhöhung. Die verhängten Strafmaßnahmen gegen die unheimliche Bevölkerung reichen sich an die bisherigen Gewalttaten der Besatzung an. Der Wille zur politischen Abwehr des französisch-belasteten Einbruchs wird aber auch dadurch nicht gebrochen werden. Wir bewegen uns nicht der Gewalt. Wir werden aber jeder ehrlichen Verhandlung zustimmen.

Ungültigkeit der Stempelausweise

Von gutunterrichteter Seite verlautet, daß die französischen Stempelausweise, durch die bisher der Verkehr mit dem besetzten Gebiet geregelt wurde und die durch die augenblickliche Sperre ihre Gültigkeit verloren haben, nach Ablauf der Sperrzeit auch für die Dauer ungültig erklärt werden sollen. Die Besatzungsbehörden sollen beabsichtigen, nach dem 15. Juli die Reisepässe von dem Besitz eines in französischer Sprache geschriebenen Reisepasses abhängig zu machen.

Beziehung der Reichsbank in Wiesbaden

Die am Montag plötzlich erfolgte Beziehung der Reichsbank in Wiesbaden durch die französische Besatzungsbehörde ist deshalb geschähen, um die von der Rheinlandkommission angeforderte Beziehung von Geldern der Reichsbank durchzuführen, wenn die von der Rheinlandkommission für die geforderte Entschädigung für die Schäden auf die militärische Eisenbahnlinie bei Bingerbrück und im Hauptbahnhof Wiesbaden für Sach- und Personenschäden in

haben, daß in den amtlichen Kreisen Befürchtungen herrschen. Doch hofft die Regierung immer noch, daß sich ein gemeinsames Vorgehen der Alliierten ermöglichen lasse. Der französischen Regierung sei mitgeteilt worden, die britische öffentliche Meinung verlange eine Erklärung über die britische Politik in der Ruhr- und in der Reparationsfrage. Sollte die französische Antwort keinen Fortschritt bedeuten, so werde die britische Regierung allerdings zu einem baldigen Zeitpunkt genötigt sein, der Welt ihre eigene Politik mitzuteilen.

Wichtiger Ministerrat in Paris

Im „Echo de Paris“ äußert sich nach einer Pariser Meldung Marcel Hutin über den Ministerrat, der heute (Dienstag) unter dem Vorsitz des Präsidenten Millerand im Elysee stattfindend soll. Er erklärt, wegen der Wendung, die die französisch-englischen Verhandlungen genommen hätten, würde dieser Ministerrat von außerordentlicher Bedeutung sein. Poincaré werde dem Präsidenten der Republik und den übrigen Ministern eine völlige Darstellung der Instruktion geben, die an den französischen Botschafter in London gerichtet worden sei, und die nicht weniger als 40 Seiten umfasse.

Nach den Äußerungen zahlreicher Abgeordneter in den Kammern der Republik werde die Regierung für ihre Haltung in der Ruhrfrage eine vollkommene Wehrheit in der Kammer sowie die Zustimmung der öffentlichen Meinung finden. Man wüßte zwar eine Einigung mit England, aber nicht zu einem Preis, der einer vollkommenen Niederlage gleichkommen würde.

In Paris ist man von neuem überzeugt, daß das Reuter-Bureau zu dem „Observer“ Bericht keines beirridigt. Gerade aus diesem Dementi hat man in Paris geschlossen, daß England keinen Standpunkt nicht zu verlassen gedenkt. Die französische Bestimmung wird noch gesteigert durch den gestrigen vergeblichen Versuch des französischen Botschafters in London, Zutritt zu Lord Curzon zu erlangen. Man fragt sich hier, ob der englische Minister den Botschafter heute wirklich empfangen wird und ob es dem Großen St. Anstois in diesem Falle möglich sein wird, den englischen Fragebogen mündlich zu beraten. Das starke Ansehen des englischen Plombes habe den Eindruck einer neuen Offensive gegen die französische Reparationspolitik noch verstärkt.

Die französische Antwort unterwegs

Die „Evening News“ meldet, das Foreign Office habe die formelle Mitteilung erhalten, die französische Antwort auf die Frageliste über die Ruhrfreiheit sei auf dem Weg von Paris nach London.

Der französische Botschafter sprach gestern im Auswärtigen Amt vor, doch galt der Besuch nicht der Reparationsfrage, sondern der Bonanner Konferenz.

Höhe von 265 000 000 Mill. Mark nicht freiwillig gezahlt werden. Die Reichsbank wurde mit hartem militärischem Zugzwang befehligt und sämtliche vorhandenen Gelder auf mehreren Bankkonten festgehalten. Die Höhe der beschlagnahmten Gelder liegt noch nicht fest, doch dürfte es sich um viele Milliarden handeln, weil die Reichsbank am Ende des Monats über bedeutende Summen verfügt. Zur Behinderung von Unruhen durchgehenden starke Kavalleriepatrouillen die Stadt. Die Besetzung der Reichsbank und die Beschlagnahme der Gelder hat unter den zahlreichen in Wiesbaden zur Kur sich aufhaltenden Ausländern, vor allem bei den Neutralen und den Amerikanern großes Aufsehen erregt.

Deutsches Reich

Dr. Arnold Ruge

Nach einer Lesenerwartung Meldung der Welt am Montag soll der vielgenannte, inzwischen wegen seiner Vermittlung in die Nordische Bau verhaftete Dr. Arnold Ruge, der früherer Privatdozent in Heidelberg war, im Laufe des Mai und Juni eine große Anzahl von Briefen an Professoren der französischen Schweiz und Frankreich geschickt haben. In dem medizinisch vertriebsmäßigsten, in französischer Sprache gehaltenen Schreiben heißt es u. a., Ruge habe alles aus Liebe zur Wissenschaft und nicht aus Ehrgeiz getan. Seit sei keine Frage außerordentlich schwierig. Das Leben sei fast unmöglich geworden für einen deutschen Intellektuellen, der für das wahre Ideal kämpft. Der Brief schließt: „Ich wage es, mich an Sie, mein Herr, mit der Bitte um Unterstützung zu wenden. Ich werde glücklich sein, wenn Sie irgend eine Summe in den Banknoten ihres Landes senden würden.“

Die Briefe sollen nach derselben Quelle unmittelbar vor dem Münchener Hochverratsprozess an französische Geheimnisse in Genf, Paris (H. Grenoble (H)) usw. gerichtet worden sein. Für einen politischen Antifemiten wäre das immerhin eine recht angenehme Leistung.

Die Erhebungen in der Nordische Bau haben nach einer heute gegebenen Mitteilung der Sozialdemokratischen Partei zur Festnahme von August Zwengauer und der Verhaftung des Privatdozenten Dr. Ruge auch zur Festnahme der beiden Brüder Johann und Ernst Berger geführt. Beim jetzigen Stand des Verfahrens kann über den Inhalt der Beschlagnahme gegen die genannten näherer Mitteilung nicht gemacht werden, um die Untersuchung nicht zu gefährden. Die Erhebungen werden mit allen Mitteln gefördert, um die Hauptverhandlung möglichst noch im August stattfinden zu lassen. Die beiden Brüder Berger haben im Prozess Fuchs-Rachau auch eine Rolle gespielt und zwar der eine als angelegter Unterführer des Blücherbundes, der zweite als Zeuge.

Auslanderundschau

Einführung des metrischen Systems in Lettland. Vom 1. Jan. 1924 ab gelten in Lettland nur Maße, Waagen und Gewichte metrischen Systems als gesetzlich.

Paris, 3. Juli. Wie der „Matin“ aus Bukarest meldet, sind dort große Panikmächter in die Luft geflogen. Essen, 3. Juli. Hr. Tessa überab dem Kaplan Dr. Blant in Hattingen 5000 Lire für die notleidenden Kinder seiner Pfarrei. — Damit werden frühere unzutreffende Mitteilungen richtig gestellt.

Französischer Aerger über Englands Luftverteidigung

(Von unserem Mitarbeiter)

Paris, 1. Juli.

Trotz der vertraulichen Mitteilungen, die der englische Premierminister Stanley Baldwin dem in London weilenden Unterstaatssekretär für Luftschiffahrt, Laurent Bonac, gemacht hat, ist in der Bodypresse ein wider Sturm gegen den Beschluß des britischen Kabinetts losgebrochen, die Luftflotte Großbritanniens auf die gleiche numerische Höhe zu bringen, wie die Frankreichs. Baldwins Äußerung, eine Konferenz der Großmächte und der Vereinigten Staaten einzuberufen, um betreffs der Aufrüstungen von einer alle Teile verbindenden Formel zu gelangen, wie sie hinsichtlich der Seestreitkräfte in Washington getroffen wurde, fällt auf sehr unangünstigen Boden. Die durch Flugzeugfabriken fort beinhalten Presse lehnt die englische Einladung in großen Unverdrößen ab und bezeichnet sie als einen Trick, der zur gleichen Erniedrigung Frankreichs führen würde, wie das Washingtoner Abkommen. Dagegen ist zu bemerken, daß die Washingtoner Abmachungen (Briand-Bertr) bisher nicht ratifiziert worden sind und wahrscheinlich nicht zur Annahme durch das französische Parlament gelangen werden. Die Behauptung der Bodypresse, Frankreich dürfe sich auf eine Luft-Abrüstung beim Einschränkungskonferenz nicht begeben, weil das Beispiel Washingtons abschreckend sei, besitzt keine seriöse Unterlage. Die tonangebenden Kreise freuen sich insoweit über den Beschluß des britischen Kabinetts, da sie nun die erwünschte Rüstungsfreiheit erhalten. Sämtliche Luftschiffverfechter sprechen ihre Zufriedenheit mit dem neugelassenen „Rüstungswettlauf“ in der Luft aus und fordern (unter der üblichen Beschwörungsformel: „Französische Geiste wird es machen!) die Konstruktoren, die die Luftflotte mit den besten und neuesten Errungenschaften der Technik auszustatten.

Französisch baut seine Kriegsausgabe gegen Deutschland — das war bisher die amtliche Erklärung für die heftigste Tätigkeit in den Konstruktionswerkstätten. Daß man in England an diese sonderbare Beschlüsse nicht glaubte, daß man früher, als es den französischen Rüstungsmännern angenehm war, die entsprechenden Vorkehrungen traf, erregt hier begründeten Aerger. Während des Jahres 1922 verstand man es, das zunehmende britische Mißtrauen einzulösen. In Cannes sprach Lord George über die Aufrüstungen Frankreichs mit Briand, auf den Ernst der Situation hinweisend. Briand war bereit, sobald diesen Punkt, als auch das Problem der Uboothauen mit England zu erörtern. Ein Memorandum wurde ausgearbeitet. Es fiel in den Papierkorb, nach dem Poincaré Ministerpräsident geworden war. Sofort nahm man die Ausführungen wieder auf, englische Anfragen blieben unbeantwortet. Die Folge dieser scharfen Rüstungspolitik Frankreichs war, daß das britische Kriegs- und Luftverteidigungsamt in ihren Vorstellungen immer dringlicher wurden und (bereits unter Bonar Bow) ein Verteidigungsprojekt zur Sicherung Englands gegen Luftangriffe dem Reformminister übergeben. Bonar Bow sorgte, Stanley Baldwin führte den notwendig gewordenen Schritt aus. Die öffentliche Meinung Englands stützt ihn; das übrige zwar die polenorientierte Presse, aber sie vermag nun einmal dieses betrübliche Faktum skandalösen britischen Mißtrauens nicht aus der Welt zu schaffen.

Trotzdem soll noch ein Versuch gemacht werden, England zu täuschen, wie gewöhnlich, auf Kosten Deutschlands. Nachdem die Behauptung, man rüste ausschließlich gegen das „renegade-fürliche Deutschland“, das englische Kabinet nicht zur Verzögerung der lufttechnischen Vorkehrungen bestimmen konnte, führt man ein neues Argument ins Treffen: England, Frankreich und die übrigen Siegermächte sollen die deutsche Handelsflottensicherheit unterdrücken und nach deren Beseitigung untereinander über die Rüstungseinschränkungen einig werden. Wenn England mit diesem Vorgehen einverstanden ist, so würde Frankreich sein Programm reduzieren. Das Mandat ist durchsichtig. Frankreichs Vorschlag schließt in erster Linie einen Flugzeugbruch des Versailler Vertrages in sich, in zweiter Linie die absolute Hegemonie zur Luft sichern. Die Einschränkung des Flugzeugbaues würde für England eine Preisgabe seiner militärpolitischen Stellung auf dem Kontinente bedeuten. Mitteleuropa den kombinierten Land- und Luftoperationen Frankreichs und seiner östlichen Verbündeten ausliefern. Gegen eine solche Konstellation wehrt sich England. Und das ist es, was man dem „Alliierten“ abel nimmt; der Spiel wird umgedreht und behauptet, die Briten seien es, die den Franzosen „auf das Niveau eines Anfallstaates herabdrücken wollen“ (etwa so liest man im „Matin“).

Für die linksrepublikanische Opposition, deren Forderung, mit England wieder einig zu werden, einen wohlpolitischen Charakter erhalten hat, ist der von den Poincaristen hervorgerufene Rüstungswettlauf mit dem Kanalnachbar eine glänzende Gelegenheit, um die Bodenkörpern scharf anzugreifen. Frankreichs Finanzlage bedarf wichtiger Reformen und äußerster Schonung. Als vor einem Vierteljahr 706 Millionen Francs für Flugzeugbau bewilligt wurden, stimmten die Sozialradikalen dagegen. Englands Beschluß, in der Luft zumindest ebenso stark zu sein wie jede andere Macht, zwingt die Mehrheit Poincares, Ergänzungstrebde zu verlangen. Dazu kommt die Uboothfrage und das Problem einer starken Mittelmeerflotte im westlichen Becken. Eine beifällige Schätzung des Wortes „Deure“ gelangt zur Ziffer: drei Milliarden. Ohne Zweifel wird die linksrepublikanische Opposition ihren Widerstand gegen diese Rüstungsmilliarden geltend machen.

Letzte Meldungen

Berlin, 3. Juli. (Von untern. Berl. Büro.) Die in der vorigen Woche vom Reichsrat beschlossene Ergänzung zur Devisenverordnung wird, wie die „B. Z.“ meldet, heute oder morgen amtlich bekanntgegeben werden. Sie führt den Titel „Berordnung zur Änderung der Devisenverordnungsordnung und des Kapitalfluchtgesetzes“. Es handelt sich dabei um einen sehr umfangreichen Entwurf, der in einer ganzen Reihe von Bestimmungen die Verordnung vom 8. Mai 1923 abändert und einige neue hinzufügt.

Eine selbste Ente. Der Korrespondent der „Chicago Tribune“ will, wie aus Paris gemeldet wird, erfahren haben: Einige Potsdamer Freunde des Kronprinzen beabsichtigen, ihn als Kandidaten für die kommende Präsidentschaftswahl in Deutschland aufzustellen. Sie hätten auch bereits eine Eingabe an den Reichstag gerichtet, in der er ersucht wird, dem Kronprinzen die Rückkehr nach Deutschland zu bewilligen. — Daß Bestrebungen vorhanden sind, dem Kronprinzen die Rückkehr in die Heimat zu ermöglichen, ist nicht gerade neu, doch aber erstlich an den Kronprinzen als Präsidentschaftskandidaten gedacht wird, ist wohl eine sonderliche Ente der bekanntlich immer sehr unzuverlässigen „Chicago Tribune“.

Wirtschaftliches und Soziales

Kusbau des Oberrheins zwischen Basel und dem Bodensee. Am 25. und 26. Juni war die Badisch-Schweizerische Kommission...

Die Franzosen in Mannheim

Die französische Besetzung der innerhalb des besetzten Mannheimer Hofengebiets liegenden Altschule hat eine besondere Telefonleitung...

Aus der Arbeit der Wachepolizei

Von der Wachabteilung der Fahndungspolizei wurden im Monat Juni zur Anzeige gebracht: Wegen Preisstreiberi 61, Reitenhandels 13, unerlaubten Handels 56, unerlaubter Ausfuhr 2, unerlaubter Preisverzeichnung 43...

Die Teuerung in Baden im Juni

Die vom Statistischen Landesamt berechnete Landesindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung und Bekleidung) beträgt nach dem Stand vom 30. Juni 800,353, d. h. die Teuerung der Lebenshaltungskosten ist auf das 800,353fache gegenüber der Vorkriegszeit gestiegen...

Schülerferien

Seit 1. Juli werden auf der deutschen Reichsbahn Schülerferien eingerichtet, die vor dem nun an Sonntag und Montag und nach Sonntag und Montag...

Von dem Bezirksverein Mannheim des badischen Richters

vereins wurden als zweite Spende zur Ruhestille und Mannheimer Rotgenossenschaft 354.000 M. und 200.000 M. gestiftet, sodann von den Mannheimer Richtern und Staatsanwälten einschließlich der ersten Spenden von 400.000 M. insgesamt 9.623.000 Mark gespendet wurden.

Diebstahlschrott

In den letzten Tagen wurden entwendet: Aus dem verlassenen Ingenieurbüro G. m. b. H. S. 6, 9, zur Nachtzeit eine Geldkassette, Größe 45/25/20 cm., vermutlich mit der Aufschrift S. Schifers, mit 1.180.000 Mark Inhalt...

Damenrad, gut erhalten, Marke Victoria, Fabr.-Nr. 549 036, an der Ventstange befindet sich ein kleines Rädchen mit 430 300 Mark Bargeld...

Aufgefunden wurde vor einem Hause in der Heibelbergerstraße ein Herrenfahrrad, Marke Meteor, 2 junge Burken verfrachtet bei einem hiesigen Installateur mehrere Rollen isolierten Kupferdraht zu verkaufen...

Aus dem Lande

Weinheim, 3. Juli. Dem hiesigen Bürgermeister Huegel (früher Oberhaupt der Stadtgemeinde Ettlingen) wurde durch einen Besuch von 55 Sängern der Liedertafel Ettlingen 1842 eine angenehme Ueberraschung bereitet...

Untermissheim bei Bruchsal, 1. Juli. Der 72jährige Landwirt Jakob Heinrich Bräuer fiel so unglücklich vom Kirchbaum, daß er an den Folgen des Sturzes starb.

Aus der Pfalz

Ludwigshafen, 3. Juli. Zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen der Polizei und einem Schwarzbekleideten in der Bohnung in der Kanalstraße, der von seinen Verwandten unterstützt wurde, kam es am Sonntag vormittag, als hiesige Arbeiter die Möbel des Schwarzbekleideten, die vom hiesigen Wohnungsamt nach Räumung der Wohnung auf die Straße gefahren worden waren, entfernen wollten...

Weidenhof, 3. Juli. Tödllich verunglückt ist der Fuhrmann Adam Früh aus Rottweil, der beim Hofschleppen für die Firma Gebr. Burtel auf dem Waagen einschlief, herunterfiel und von einem nachfolgenden Holzwagen der gleichen Firma, dessen Fuhrmann ebenfalls einzeigeln, überfahren wurde...

Städtische Nachrichten

Vergeßt nicht die Mannheimer erholungsbedürftige Jugend. Mitbürger! Die lang ersehnte Reiseszeit ist endlich gekommen...

Über nicht nur an die Erwachsenen richte ich meinen Aufruf, nein, auch an meine jungen Kollegen und Kolleginnen, die da sind noch nicht die Kosten und Beratungen für einen eigenen Haushalt zu tragen haben...

So kann mein Plan nur gelingen, wenn er weitbin Widerhall findet im Herzen aller, denen es Ernst ist um die Wiederbelebtheit unseres Bundes. Denn nicht Klagen hilft über die schlechten und schweren Zeiten, keine noch so wortreiche Trauer um Wohlstand und Ansehen, die wir verloren haben...

Spenden für die Arbeitsgemeinschaft für Kindererholung" nehmen entgegen alle Mannheimer Banken und die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Advertisement for Gammil-Gammil shoes. Text: Gammil-Gammil ist ebenso wenig dasselbe, wie Stoff und Stoff. Es gibt gewaltige Unterschiede in der Qualität. Continental Sohlenabsätze well tausendfach bewährt durch hervorragende Güte und Haltbarkeit.

Adalises Ehe

Roman von Erich Ebenstein. Copyright 1920 by Greiner & Comp., Berlin W. 30. Adalises Ehe. Eines Tages hielt sie es nicht länger aus und fuhr ihn ordentlich hoch an. 'Was willst du eigentlich, Fred? Glaubst du wirklich, daß nur die da draußen in den Schützengraben etwas leisten können?'...

handlungen mit der Militärbehörde einen genauen Plan zurecht, wie all diesen eintretenden Schwierigkeiten zu begegnen sei. Dies ist ihm die nächste und dringende Arbeit. Die Zeit sollte ihm gerettet werden! Die Richtlinien seines Planes waren: Heranziehung weiblicher Arbeitskräfte — denn wenn man ihn auch versprochen hatte, Einziehungen der Arbeiter nach Möglichkeit zu unterlassen, so würde er doch einen großen Teil der Arbeiter herbeiziehen müssen...

Tatsächlich war es beides die Rettung in der Not. Kindermatt hatte den größten Teil seines Vermögens in der englischen Bank angelegt und verkauft, das Geld rechtzeitig herauszugeben. Was blieb, hätte Lo keinesfalls ein standesgemäßes Leben in ihrem Sinn ermöglicht. Nach der Einziehung ihres Mannes hätte sie also dabei sein bei den Ihren unterzukriechen müssen...

Berichtszeitung

Ein räuberischer Überfall

Am Montag trat die Sommerstagung des Schwurgerichts Mannheim unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Weich zusammen. Wegen Verfalls des erschwerten Raubs waren der 19 Jahre alte Schmieb Jakob Fichtenbaum, der 21 Jahre alte Schloffer Wilson Ott und der 22 Jahre alte Logführer Karl Winkler aus Seddenheim angeklagt. Fichtenbaum fragte in der Bobfischen aus Seddenheim eine Witwe Bauer, die Silber in der Kommode habe. Mit Ott wurde dann der Plan, die Witwe Bauer zu überfallen und zu fesseln verabredet. Als am 29. März, morgens zwischen 5 und 6 Uhr Frau Bauer den Stall betrat, wurde sie ermordet, gefesselt und ihr ein Ankel in den Mund gesteckt. Ott ging dann ins Haus, um es zu durchsuchen. Hier traf er jedoch einen Knaben von 11 Jahren und ein Mädchen von 14 Jahren an. Verwandte von Frau Bauer, die bei dieser schliefen. Mit verdächtigem Fragen hatte Ott keinen Erfolg. Als dann noch der Bruder von Frau Bauer am Tor rüttelte, ergreifen beide die Flucht. Sie wurden jedoch ergriffen. Unter Verfolgung mildernden Umstände wurde Fichtenbaum zu 1 Jahr 3 Monate, Winkler zu 1 Jahr 6 Monate, Ott zu 1 Jahr 3 Monate, Winkler zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungsakten sind angedruckt.

Neues aus aller Welt

„Saarbrücken“ und „Albert Ballin“

Bei prächtigen Sommerfesten fand auf der Werft der Kaiserlichen Werft in Bremen in Gegenwart einer distinguierten Gesellschaft die Stapellauf des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Saarbrücken“ statt. Aus der Stadt Saarbrücken war ebenso wie der Feier eine feierliche Abordnung unter Führung des Bürgermeisters Dr. Reites erschienen, der die Landrede hielt. Er wies darin auf die großen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Schwierigkeiten hin, in denen sich das Saargebiet befindet, betonte aber seinen Glauben daran, daß es der Beförderung in einmütiger Entschlossenheit gelinge, auf allen drei Gebieten durch die 15jährige Prüfungszeit ungefährdet hindurchzukommen. Wenn die Saarländer auch noch lange Zeit unter so schwierigen und unsicheren Verhältnissen leben müßten, so freuten sie sich doch über jedes Zeichen der Aneignahme, und als solches hätten sie den Entschluß des Norddeutschen Lloyds aufgesetzt, einem seiner neuen Dampfer den Namen Saarbrücken zu geben. Derselbe Wiederbauplan wie an der Wasserfront herrsche im Saargebiet und er könne nur wünschen, daß sich alle in dieser Beziehung die Hande fänden und das Saargebiet zum Beispiel nehmen möchten. Die Direktion der Hapag hatte zahlreiche Hamburger und ausländische Passagiere zur Besichtigung des neuesten, 22.000 T. großen Doppelschrauben-Turbinen-Passagier- und Frachtdampfers „Albert Ballin“ eingeladen. Einmütig wurde anerkannt, daß deutscher Fleiß und deutsche Technik in Verbindung mit dem deutschen Handwerk wieder ein hervorragendes Zeugnis deutscher Schiffbaukunst geschaffen haben. Die Bedürfnisse und Anforderungen der ersten, zweiten und dritten Klasse sind in einer durchaus individuellen Form berücksichtigt worden. Das Schiff ist mit großer Einfachheit und elegantem Geschmack eingerichtet. Reeder und Bauwerk haben sich trotz der außerordentlich schwierigen Verhältnisse in dem Gedanken zusammengesunden, daß jeder einzelne Teil dieses Schiffes dahin wirken muß, der Welt zu zeigen, wie erst es Deutschland darum zu tun ist, sein wertvolles Geld wiederzugewinnen. Bemerkenswert ist, daß mit diesem Schiff, dem derzeitigen Repräsentanten der Hapag, Albert Ballin ein Denkmal und Andenken gesetzt wird, wie es für die Weltgeschichte nicht gefunden werden könnte.

Bei einem Einbruch in das Schlafzimmer Kaiser Wilhelms I. ist, wie die Nachforschungen ergeben haben, mehr festgestellt worden, als man ursprünglich annahm. Der Täter muß mit den Verhältnissen genau Bekanntschaft haben. Vom Schlafzimmer aus ist er nämlich in den kleinen Raum, die sogenannte Kasse, eingetreten, in der mehrere Altargeräte aufbewahrt werden. Aus dem Schrank hat er drei wertvolle Saphirringe entnommen, außerdem hat er noch das Bild der Kaiserin Elisabeth entwendet.

Die böse Sieben. Ein merkwürdiges Zusammentreffen ereignete sich in Wladiv. Eine aus sieben Köpfen bestehende Diebesgesellschaft hatte sich am Tage des Siebenstünders vor der 7. Kammer des Reichsgerichts III im Zimmer 577 zu versammelt. Zwei der Angeklagten wurden zu je 7 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Tabakwaren-Gewaltverbrechen. Wie der polnische Presse aus Paris berichtet wird, ist in Frankreich in einem großen Teil der Bevölkerung für Tabakwaren gewaltverbreiten. Der Kämpfer gab in Paris ein Konzert für die Entwicklung des Tabakwesens an. Die französischen Industrie für Giftstoffe. Viele zu diesem Konzert waren schließlich nicht mehr für Geld zu haben. Tabakwaren will noch mehrere Konzerte für die Entwicklung der chemischen Laboratorien zur Erzeugung von Giftstoffen geben. Das Protektorat über diese Konzerte haben u. a. Polnische und noch übernommen.

Russischer Hausbrand. In der „Times“ berichtet einer, der von Anfang an in Russland war, über das wahre Gesicht des russischen Hausbrandes. Recht bemerkenswert sind seine Angaben über die Art, wie man in Russland das Holzfeuer überträgt. Der Reiche kann sich in Moskau und den andern russischen Städten an Weinen und Mägen leisten, was er will. Niemand kümmert sich um das Verhalten. Der arme aber ist auf das angewiesen, was man im Volksmunde den Hausbrand nennt, das Sarragonn (das selbst bestimmlert). Dieses Getränk schmeckt scharf, wird aber in Massen verbraucht und ist so hart, daß es jeden umwirft, der nicht daran gewöhnt ist. Die Sowjetregierung hat alles Mögliche versucht, um diesen Hausbrand zu bekämpfen. Bergedens: Der edle Wodka wird auch noch viel getrunken. Er wird aber nur noch in England und Belgien gefertigt und von dort über die Grenze geschmuggelt. Verkauf wird er nur gegen Gold- und Silbermünzen, deren der russische Bauer noch manche hat. Der Schmuggel über die Grenze ist das einfachste Ding der Welt. Man braucht der Grenzwaache nur einen Freitank in Wodka zu geben. Dann ist, wenn die Schmuggelwaache kommt, keine mehr nachzudenken, um Dienst zu tun.

Katzenstrolach in Nordamerika. Am Montag ist in verschiedenen Staaten Nordamerikas eine Reihe von Katzenstrolachern zu verzeichnen gewesen, bei denen im ganzen mehr als 100 Personen getötet und etwa 150 verletzt wurden. In den Staaten Minnesota und Wisconsin wurden durch einen Sturmwind 20 Personen getötet und ebensoviel verletzt. In Chicago sind durch die Augenheftung sechs Personen getötet worden. Im Staat Illinois kamen durch einen Zusammenstoß zwölf Personen ums Leben. Im State New York und in verschiedenen östlichen Staaten haben sich zahlreiche tödlich verlaufene Stöße ereignet.

Wetternachrichten der Karlsruhe Landeswetterwarte

Beobachtungen der Wetterstationen (7 Uhr morgens)

Table with weather data for Karlsruhe and surrounding areas, including temperature, wind, and precipitation.

Hoher Druck erstreckt sich von der Biskajee über Deutschland bis Russland, jedoch das heitere, meist trockene, mäßig warme Wetter. Nur im südlichen (Südbaden und Saar) sind noch leichte Niederschläge vorgekommen. Ein großes Tiefdruckgebiet zwischen Island und Nordschottland zieht nordostwärts, an seinem Südrande ist eine bis nach Nordfrankreich reichende Regenfront zu erkennen, die in der Hauptphase nordostwärts zieht, uns aber doch noch Strichregen und einzelne Gewitter bringen dürfte.

Vorausichtige Witterung für Mittwoch bis 12 Uhr nachts: Zeitweilig wolfig, einzelne Strichregen und Gewitter, warm.

Aus Handel und Industrie

Der rheinisch-westfälische Wertpapiermarkt

Der rheinisch-westfälische Wertpapiermarkt stand in der hinter uns liegenden Berichtswoche im Einklang mit den übrigen deutschen Börsen im Zeichen einer allgemeinen Haussebewegung. Wenn auch vorübergehend eine gewisse Müdigkeit in dieser Bewegung beobachtet werden konnte oder das neue Devisenhandelsverbot zum Zwecke einer erneuten Marktstützung für den Moment etwas Zurückhaltung verursachte, so trat nachher doch wieder eine erneut starke Kaufbewegung in Erscheinung, die explosivartige Steigerungen hervorrief. Das Publikum will auch von Gewinnssicherung kaum mehr etwas wissen, da es in letzter Zeit die Erfahrung machen mußte, daß es seine Wertpapiere nur teurer zurückkaufen konnte. Das starke Anwachsen des Notenumlaufes verscheuchte auch den Gedanken, daß für die nächste Zeit Gefahren eines Rückschlages zu befürchten wären. Unterstützt wurde die ganze Bewegung durch Konzern- und Auslandskäufe, da fast jeden Tag Gerüchte über neue Transaktionen an die Öffentlichkeit kamen.

Welch enormen Kurssteigerungen in der letzten Zeit vor sich gegangen sind, soll an einer nachstehenden kurzen Aufstellung registriert werden, wobei den heutigen Kursen (vom 27. Juni, Dollartand 150 000) diejenigen vom 31. Mai (Dollartand 60 000) gegenüber gestellt werden sollen.

Table showing stock price changes for various companies like Ewald, Langenbrahm, Lothringen Bergbau Aktien, Adler Bergbau Aktien, etc.

Hieraus ist zu ersehen, daß Kallwerte bei weitem nicht die Steigerungen der Kohlenwerte erfahren haben, jedoch hat es besonders in den letzten Tagen den Anschein, als ob dieses noch als zurückgeblieben betrachtete Gebiet eine starke Bevorzugung erfahren dürfte. Immerhin ist zu berücksichtigen, daß die im besetzten Gebiete liegenden Kohlenwerte Gründe einer besonderen Steigerung in sich enthalten. Die Lage des Kallmarktes ist zurzeit eine äußerst günstige; der Absatz ist sehr gut. Das Auslandsgeschäft soll sich besonders gehoben haben, so daß uns für diesen Monat mit einem Rekordabsatz rechnet.

Der Braunkohlenkuxenmarkt wurde gleichfalls von der allgemein freundlichen Stimmung begünstigt, doch waren die Umsätze, auch wohl infolge fast fehlenden Angebotes, gering. Die Preisgewinne betragen bei Michel und Leonhardt 75 Mill. M., Bruckdorf-Nietleben 50 Mill. und Gute Hoffnung 25 Mill. M. Am Marke der nicht amtlich notierten Aktien herrschte besonders gegen Berichtschluß eine äußerst stürmische Geschäftstätigkeit. Einzelne Werte konnten ihre vorverhigen Kurse mehr als verdoppeln, wobei auch an diesen Märkte die bis jetzt noch nie gekannte Erscheinung einer sich allmählich fühlbar machenden Materialknappheit bemerkbar wurde.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.G. in Mannheim

In der heutigen o. G.-V. in der 119 780 Stimmen vertreten waren, wurden die Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung nach den Anträgen der Verwaltung einstimmig genehmigt und die ab 4. Juli zahlbare Dividende auf 200 pCt. festgesetzt. Die turnusgemäß ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates, die Herren Handelskammerpräsident Richard Lenzel, Dr. Otto Krebs, Mannheim und Dr. Hubert Vierling in München wurden wiedergewählt. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden die Herren Ludwig Hauck, Vorsitzender der Handels- und Gewerbebank A.G. in Heilbronn, mit der die S.D.G. in engen Beziehungen steht, Richard Betz, Direktor der Badischen Bank in Karlsruhe, zur Dokumentierung der mit diesem Institut bestehenden engen freundschaftlichen Beziehungen, und Konsul Hans Georg Katz, Großkaufmann in Gernsbach.

Motoren-Beaufsichtigungs-A.G. in Mannheim

Unter dieser Firma wurde in Mannheim mit einem Stammkapital von 100 Millionen eine A.G. gegründet. Die A.G. befaßt sich mit der Beaufsichtigung und dem Handel von Elektromotoren. Dem ersten Aufsichtsrat gehören an: Bürgermeister a. D. Bankdirektor Jährreis-Nürnberg (Vorsitzender), Bankdirektor Diehm-Nürnberg (stellv. Vors.), Syndikus Dr. jur. Martial-Crimtschau, Großkaufleute Jacob und Georg Rinderspacher-Saar-Louis, Vorstand ist Friedrich Rinderspacher-Mannheim. Die Gesellschaft hat die Motoren-Beaufsichtigungs-Gesellschaft m. b. H. in Mannheim und die der G. m. b. H. angeschlossenen Zweigniederlassungen in: Nürnberg, Freiburg, München, Karlsruhe, Berlin, Heidelberg, Pforzheim, Saarbrücken etc. übernommen.

Deutsch-Südamerikanische Export- und Import-A.G. (Industrie-Konzern), Mannheim

In Anzeigenteil dieser Nummer erscheint die von der G.-V. am 25. v. Mts. genehmigte Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung dieser Gesellschaft.

Seelberg Keksfabrik A.G. in Mannheim

Die so. G.-V. der Riehle u. Vogel A.G. in Alpersbach genehmigte die Erhöhung des Grundkapitals um 10 auf 20 Mill. M durch Ausgabe von 10 Mill. M für das Geschäftsjahr 1923 vollgewinnberechtigter Inhaberaktien. Ausgegeben werden einmal 5 Mill. M St.-A. und zwar 300 Stück zu je 10 000 M und 2000 Stück zu je 1000 M, die vom Bankhaus Kellers Söhne zu 100 übernehmen werden mit der Verpflichtung, sie den alten Aktionären derart anzubieten, daß auf 2000 M alte Aktien 1000 M Junge zum Kurs von 1000 pCt. einschließlich Bezugsrechtssteuerpauschale entfallen. Die weiter auszugebenden 5 Mill. M St.-A. (500 Stück zu je 10 000 M) werden ebenfalls vom Bankhaus Kellers Söhne zu 500 pCt. übernommen, um sie im Interesse der Gesellschaft bestmöglichst, jedoch nicht unter 5000 pCt. zu verwerfen. Zur Begründung der Kapitalerhöhung führte der Vorsitzende aus, daß die Versorgung des Unternehmens mit Rohstoffen infolge des Währungsverfalls erhebliche Anforderungen an das Betriebskapital stellt, weshalb neue Mittel geschaffen werden müssen. Die im Laufe der Zeit aufgenommenen Bankschulden wurden durch den rötten Geschäftsgang der letzten Wochen abgedeckt. Das Unternehmen hat den Vertrieb seiner Erzeugnisse der Seelberg-Keksfabrik A.G. in Mannheim übertragen, was bis jetzt günstige Ergebnisse gebracht hat. Die Verwaltung der Rievo und Seelberg wünschen jedoch in ein engeres Verhältnis zu treten, zu welchem Zwecke der Abschluß einer Wirtschaftsgemeinschaft vorgenommen werden soll. In der anschließenden Aufsichtsratssitzung wurde ein dementsprechender Vertrag genehmigt, der einen Aktienaustausch zwischen der Seelberg A.G. und Riehle-Vogel A.G. im Verhältnis 1:1 gegen Zahlung von 10 000 pCt. der Rievo-Aktionäre vorsieht. (Die Seelberg A.G. wurde am 24. Juni 1922 in eine A.G. umgewandelt, arbeitet zurzeit mit 5.20 Mill. M Aktienkapital und verfügt über eine ausgedehnte Vertriebsorganisation.)

* Deutsche Vereinsbank, Frankfurt a. M. Von den nom. 300 Mill. M neuen Aktien gemäß G.-V.-Beschluss vom 10. Mai 1923 werden nom. 100 Mill. M den alten Aktionären in der Zeit bis zum Montag, den 23. Juli 1923 l. V. von 2 alten zu 1 neuen Aktie zu 1500 pCt. zuzüglich Bezugsrechtssteuer und Börsenumsatzsteuer zum Bezug angeboten.

* Batschari Tabakfabrik A.-G., Rastatt. Unter dieser Firma wurde mit einem Grundkapital von 500 Mill. M eine A.-G. gegründet. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats wurde Kommerzienrat Dr. Carl Jahr, Direktor der Rheinischen Creditbank in Mannheim, zu Mitgliedern die Herren Generaldirektor Robert Batschari, Fabrikant in Baden-Baden, Ernst Kiefer, Fabrikbesitzer in Kork, Johs. Kiehl, Bankdirektor in Berlin, Felix Levy, Fabrikant in Baden-Baden und Frau M. Dammert in München gewählt. Alleiniger Vorstand der Gesellschaft ist Dr. Erich Batschari, Kaufmann in Baden-Baden.

* C. H. Knorr A.-G. in Heilbronn a. N. Der Rohgewinn des abgelaufenen Geschäftsjahres 1922/23 erhöht sich von 8,99 auf 611,55 Mill. M. Nach 91,35 (9,72) Mill. M Abschreibungen verbleibt einschließlich Gewinnvortrag ein Reingewinn von 520.260.395 M gegenüber 8.388.959 M l. V. Der auf 3. Juli einberufenen o. G.-V., die bekanntlich auch über eine Kapitalerhöhung um 60 auf 102 Mill. M Beschluss zu fassen haben wird, wird, wie mitgeteilt, die Ausschüttung von 100 (20) pCt. Gewinnanteil in Vorschlag gebracht. Der Pensionsversicherung sollen 25 und der Rücklage 435 Mill. M überwiesen werden, so daß ein Rest von 334.295 (173.239) M als Neuverortrag verbleibt. Bei jeder Verschlechterung der Mark setzte eine stürmische Nachfrage nach allen unseren Ergebnissen ein, während bei gleichbleibendem oder sich besserndem Stand der Mark der Geschäftsgang ruhiger war. Im Ausfuhrgeschäft ist es gelungen, zahlreiche alte Verbindungen wieder anzuknüpfen. Die deutschen Tochtergesellschaften sowie die Niederlassungen in Oesterreich und der Schweiz haben wiederum ganz zufriedenstellende Ergebnisse erzielt. Der zunehmende Geschäftsumfang des schweizerischen Unternehmens, der banliche Vergrößerungen und Neuaufstellung von Maschinen notwendig machte, hat dazu bewogen, dasselbe in Anlehnung an Schweizer Interessenten in eine selbständige Aktiengesellschaft umzuwandeln, bei der der Knorrche Einfluss maßgebend bleibt. Von der Beteiligung an der Mondamin G. m. b. H. wurde ein Teil an einen amerikanischen Konzern abgetreten und damit eine dauernde Verbindung mit diesem angeknüpft, aus der erhebliche Vorteile erwachsen. Die Aufwendungen für die Berliner im Bau befindliche Fabrik und mehr noch die Betriebsmittel, die dieses Unternehm. in einigen Monaten nötig haben wird, zwingen dazu, eine Kapitalerhöhung zu beantragen, zumal der Heilbronner Betrieb und die verschiedenen Tochtergesellschaften mit den zur Verfügung stehenden Mitteln nicht mehr ausreichen. In der Bilanz zeigt der Gesamtwert der Fabrikanlagen eine Steigerung von 6,23 auf 26,63 Mill. M. Waren und sonstige Vorräte sind nach dem Gesetz über die Berücksichtigung der Geldentwertung mit 1216 (51,98) Mill. M bewertet und stellen etwa ein Siebtel des Tageswertes vom 31. März 1923 dar. Wertpapiere und Beteiligungen sind von 21,91 auf 511,86 Mill. M angewachsen, was mit der Beteiligung an der amerikanischen Mondamingruppe (Maizena-Gesellschaft Hamburg) und den durch die Geldentwertung notwendig gewordenen Erhöhungen der Anteile an den deutschen Tochtergesellschaften zuzuschreiben ist. 5,23 Mill. M Kasse und 704 (145,62) Mill. M Außenstände stehen bei 60 (21) Mill. M Stammkapital und 110,98 (5,8) Mill. M offenen Rücklagen 1135,62 (47,57) Mill. M Bank- und 820 (8,06) Mill. M Buchschulden gegenüber. An Rücklagen werden weiter ausgewiesen: wieder 3,73 Mill. M für außerordentliche Abschreibungen, 0,2 Mill. M für Erneuerungen und 1,45 (0,2) Mill. M für Werkerhaltung, sowie erstmals ein Verfügungskonto in Höhe von 135 Mill. M.

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

* Frankfurt, 3. Juli. (Draht.) Das Handelsverbot für Effekten an börsenfreien Tagen wurde auf Beschluß des Börsenvorstandes streng ausgeführt. Die Börsenräume sind geschlossen und nur für das Devisen- und Notenzimmer geöffnet. Ein Handel mit Effekten findet nicht statt. Soviel zu hören war, ist die Stimmung im allgemeinen schwächer. Dollarschatzanweisungen hörte man 160 000 nennen.

Berliner Wertpapierbörse

* Berlin, 3. Juli. (Draht.) Bei der Festsetzung der amtlichen Devisenpreise lagen von allen Seiten wieder sehr hohe Kaufaufträge vor, die von der Reichsbank auf ungefähr 5 bis 6 Millionen Papiermark beziffert wurden. Die Niedrighaltung der Kurse auf ungefähr dem gestrigen Stande konnte daher nur bei sehr starker Rationierung durchgeföhrt werden, wobei die Auslandsaufträge zumeist wieder vollständig ausfielen. Für die wichtigsten Plätze, wie Holland und New York wurden nur 10 pCt. für London und für die Schweiz 40 pCt. zugeteilt. Ueber Effekten gingen die Auskünfte vonseiten der Banken über die voraussichtliche Marktlage und die Auftrags-Eingänge ziemlich auseinander.

Devisenmarkt

* Mannheim, 3. Juli. Die Mark kaum aus New York um 11 Uhr vorm. mit 0,0005% Cents, was einem Dollarkurs von 174 000 M entspricht. Amtliche Notierung 160 000, Dollarschatzanweisungen 168 000. Tendenz: Unsicher.

Frankfurter Notentmarkt 3. Juli

Table showing exchange rates for various currencies like Americanische Noten, Belgische, Dänische, etc.

Berliner Devisen

Table showing exchange rates for various countries like Holland, Buenos-Aires, Brasilien, etc.

Waren und Märkte

Berliner Produktenmarkt

* Berlin, 3. Juli. (Draht.) Die inländischen Warenbesitzer beharren auf ihren hohen Forderungen, so daß das Angebot gering bleibt. Demgegenüber verhielt sich die Kaufkraft ziemlich zurückhaltend. In Weizen haben inländische Käufer in Hamburg lagernde Auslandsware in größeren Mengen gestern und heute erworben. Von inländischen Mühlen sind besonders die schlesischen Mühlen stark als Käufer von Inlandsware am Marke. In Roggen, Hafer, Gerste und Mais waren die Umsätze bei wenig veränderten Preisen unbedeutend. In Mehl zeigte sich etwas größeres Angebot. In Futtermitteln und Hülsenfrüchten veränderte sich der Preisstand nur wenig.

